

Botschaft

6. Ausgabe 2014
Dezember 2014 / Januar 2015



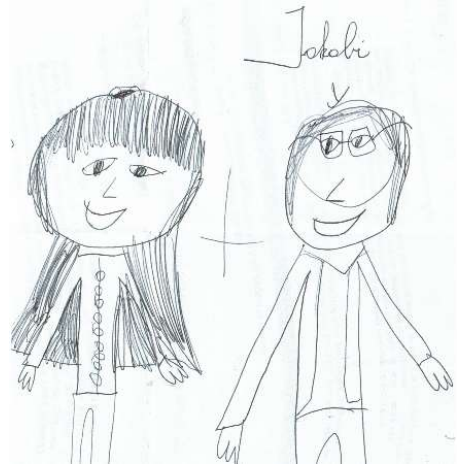
„Es kumpt ein Schiff geladen
bis an sin hoegste Bort...“

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der DEGPA,

keine Sorge: Nach 16 Monaten Belgien sind meine Frau und ich nicht vom Leben gezeichnet, sondern von Johanna Nieländer (9 Jahre). Wir finden, dass sie uns gut getroffen hat, insofern sie sich auf die wesentliche Merkmale konzentrierte. Apropos ‚Auf das Wesentliche konzentrieren‘:

Das tut auch das alte Adventslied „Es kommt ein Schiff“, eines der ältesten Lieder in der abendländischen Kultur überhaupt. Es ist ja nicht einfach, zu begreifen, wie man sich das vorstellen soll: Der unfassbare und unfassbar große Gott sendet seinen Sohn in unsere kleine Welt. Der Dichter des Liedes greift zu einem schlichten, eindrücklichen Bild: Er vergleicht die schwangere Maria mit einem dicken, vollgeladenen Schiff.

Seine Ladung ist wertvoll, es trägt eine teure Last: Es ‚trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort‘. Was dieses Schiff antreibt, das ist die Liebe, die Gott uns und der Welt entgegenbringt: ‚Das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast‘. Die weihnachtliche Geburt wird als Ankunft in einem Hafen geschildert: ‚Der An-



ker haftet auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt‘.

Nicht immer hat die teure Ladung ihr Ziel erreicht. Nicht immer ist sie bei Menschen gut angekommen. Dieses Schicksal teilt die Fracht mit so manchem Weihnachtsgeschenk. Aber sie darf hoffen, allerorten in ihrem Wert erkannt zu werden. Denn das geheimnisvolle Schiff läuft ‚alle Jahre wieder‘ ein. Kommt, lasst uns zum ‚Hafen‘ laufen und die Ladung bewundern und bestaunen, bedenken und besingen!

Eine frohe Weihnachtszeit und ein hoffentlich gutes Jahr 2015 wünscht *Ihr Pastor Thorsten Jacobi*

Es kommt ein Schiff gefahren

Der Fisch sollte frisch sein, sehr frisch auf den Tisch kommen. Ein Schlauchboot von Zodiac glitt spielend leicht ins Meer. Nach dem Motto: Frische Fische fischte Fischers Fritze, wollte er sein Glück versuchen. Start und Abfahrt in Windeseile, ade Herr Fritze, ahoi auf See.

Am Abend mit der Flut, beladen mit viel Meeresgut, sollte das Boot auf der Helling wieder auf den „trailer“ gleiten. Die Flut kam pünktlich, der „trailer“ stand bereit. Aber wo blieb das Boot, es war schon Abendzeit. War der Fritze in Not?

Das Wasser kam näher, stieg höher und höher und das Auto durfte nicht schwimmen. Die Räder wurden umspült, das Wasser stieg bis zum Einstieg des Wagens und der musste dann samt Anhänger ein Stückchen höher fahren. Angst kam auf. War es das Ende von Fritzens Lebenslauf?

Nein, es kam ein Schiff gefahren, ganz klein war es zu sehen, „de angst kon nu bedaren“, man konnte das Boot erspähen. Endlich, es hinkte der Flut hinterher.

Es auf den „trailer“ zu schieben, war für Fritze zu schwer.

Drei junge Männer wurden gefunden. Sie stiegen zum Boot ins Meer und schoben es auf den Anhängewagen, es war völlig leer. Die Fische hatten großes Glück und Fritze lief ihm hinterher bei der „slipway“ von Ayr.

Ulrike Reher



Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde
wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnet,
wie balde
sie fromm und lichterheilig
wird, und lauscht hinaus.

Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin –
bereit, und wehrt dem
Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke
(1875-1926)

„Es kommt ein Schiff“ – Aus der Geschichte eines Liedes



In der Zelle brannte noch Licht. Obwohl Schwester Margarete müde war und sonst sehr sparsam mit den Kerzen umging, blieb sie heute länger auf. Sie hatte vor sich eine lederne Mappe mit Schriftstücken. Blatt für Blatt nahm sie heraus und studierte jedes mit Sorgfalt. Bei

einem verweilte Margarete länger. Erst nach geraumer Zeit legt sie das Blatt beiseite. An der brennenden Kerze vorbei wanderte ihr Blick durchs Fensterglas in weite Ferne. Sie vernahm, wie der Nebenarm des Rheines am Kloster der Dominikanerinnen vorüberglitt. Er verbindet noch stets die freie Reichsstadt Straßburg mit der großen weiten Welt. Ja, der Fluss, der war auch ein Stück seiner Heimat gewesen. Nun ist er, der liebe Bruder Johann, vom Strom der Zeit mitgerissen worden. In seinem einundsechzigsten Lebensjahr ist er, so hätte er es wohl selbst gesagt, in Gott hineingeflossen. Drüben im Gartenhaus hatte er zuletzt gelegen mit Blick auf die Kapelle, in der die Statue des Klosterpatrons, des Heiligen Nikolaus, steht. Der Heilige Nikolaus gilt ja als Nothelfer und als Freund der Kinder, er ist aber auch der Schutzpatron aller Schiffer und ihrer

Kähne. Vermutlich hatte dieser Aspekt den Ausschlag gegeben bei der Namensgebung dieses Klosters "St. Nikolaus de undis" - Sankt Nikolaus bei den Wellen. Dort saß nun Margarete, die Taulerin und Schwester des Verstorbenen, an ihrem einfachen Holztischchen und ging ihren Gedanken nach.

Weißt du noch, Bruder Johann, wie viele Kähne unser Vater, Klaus Tauler, besessen hatte?

Von klein auf an hast du seine Schiffe bewundert. Kein Wunder, dass in deinen späteren Predigten Schiffe eine besondere Rolle spielen. Ich weiß noch, was du damals in einer Predigt zum Vers gesagt hast, in dem es heißt: "Jesus stieg in ein Boot, das Simeon gehörte." Du hattest gesagt, dass dieses Schiff nichts anderes sei als das Gemüt des inneren Menschen und seine Gesinnung. Wer von Gott ganz erfüllt sei, dem könnten alle Kreaturen sein Schiffelein weder vom Ufer wegtreiben noch könnten sie ihn seines Schiffes berauben. Und als du in den Orden eingetreten bist und zum ersten Mal in Straßburg gepredigt hast, da war unser Vater besonders gerührt. Denn du hattest den von Liebe getriebenen Christen verglichen mit einem Kaufmann, der ein



Schiff ausrüstet, es volllädt und in jedem Sturm sicher führt. Eines aber, eines konntest du in deiner Kindheit, an Schiffen nie recht ausstehen. Über das Gesicht der Taulerin huschte ein Lächeln. Wie hast du dich, lieber Johann, immer angestellt, wenn eins von Vaters Handelsschiffen ablegte. Du konntest seine Abfahrt kaum ertragen. Da warst du wie Vater. Dieses Abschiednehmen, dieses Bangen, ob das Schiff auch ja wohlbehalten wiederkehrt, aus Köln oder Basel. Das hat dich umgetrieben. Dafür warst du immer schnell auf den Beinen, wenn es hieß, der "Rheinische Kahn kemmt zruck!" Da bist du zum Kai gelaufen und hast den Schiffern schon von weitem zugewinkt. Wie aufregend empfandst du das und wie gespannt warst du! Was würde das Schiff an Kostbarkeiten mitbringen? Vielleicht Seidentücher oder exotische Gewürze? Waren gar fremde Reisende aus fernen Ländern an Bord? Kein Wunder, dass ich jetzt in deinem Nachlass, unter den vielen Papieren auch diese Verse gefunden habe: "Es kumpt ein Schiff, geladen bis an sin hoegste Bort. Es draget den soen des vaters, das eweliche Wort. Maria godes mutter, gelobet mustu sein! du edele Koeniginne, du engel an Schein." Gewiss, schon der Kirchenvater Ephraim hatte Maria als ein Schiff der Freuden bezeichnet, das als Fracht den Gesandten des himmlischen Vaters trägt. Doch nur

du, der Sohn eines Straßburger Handelsherrn, konnte auf die Idee kommen, auch in ganz alltäglichen Dingen und Vorgängen Hinweise auf das Ewige zu erblicken. Die Welt war für dich ein einziges Gleichnis. Und jederzeit konnte das Zeitlose in ihr gegenwärtig werden. So ist das Schiff mit dem Gottessohn nicht irgendwann ein für alle Mal angekommen. Nein, immer wieder "kommt ein Schiff, beladen bis an sein' höch-



ten Bord...". Denn wo Jesus in einem Menschen zur Welt kommt, dort ereignet sich Weihnachten. Die Taulerin vermochte sich noch

gut an jene Weihnachtspredigt zu erinnern, in der ihr Bruder von jener Geburt gesprochen hatte: Sie finde „alle Tage und alle Stunde“ statt, und zwar „in einer guten seile mit gnoden und mit minnen“. Dann, wenn plötzlich das Wort des Ewigen im Inneren ankommt. Schwester Margarete seufzte und schloss die Augen...

Das Lied steht im evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 8. Es hat viele Überarbeitungen erfahren. Ursprünglich ein katholisches Marienlied, hat sein evangelischer Wiederentdecker Daniel Sudermann um 1626 den Fokus von Maria auf Jesus verlegt. Mit ihm verbindet sich demnach nur der, der zuvor durchs Leidvolle gegangen ist.

Streiflichter aus dem Presbyterium

Sitzung vom 7. Oktober 2014

Das Presbyterium beschloss, die nächste ordentliche **Gemeindeversammlung** zum **26. April 2015** einzuberufen und nicht, wie in der Satzung vorgesehen, zu einem Datum im ersten Quartal des Jahres. Durch die Terminverschiebung können dann auch die Wahlen für die turnusgemäß frei werdenden Verwaltungsratssitze von Frau Wartena und Herrn Heuer stattfinden. **Verwaltungsratswahlen** müssen nach dem staatlichen Kirchendekret von 2004, dem wir seit der amtlichen Anerkennung der DEGPA als protestantische Kirchengemeinde unterworfen sind, jeweils im April abgehalten werden. Alle drei Jahre werden zwei bzw. drei Verwaltungsratsmitglieder wieder- oder neugewählt.

Aufruf zu den Wahlen zum Verwaltungsrat 2015

Wer ist zur Mitarbeit in diesem zweiten Leitungsgremium der Gemeinde bereit? Der Verwaltungsrat hat nach dem Gesetz die Aufgabe, für die regelmäßige Durchführung und Ausstattung von Gottesdiensten zu sorgen sowie für den Unterhalt des Gemeindegüter. Dafür besteht eine eigene Rechnungsführung. Der Rat setzt sich aus dem Pfarrer und fünf gewählten Mitgliedern zusammen.

Für zwei Angehörige endet 2015 nach sechsjähriger Amtszeit das Mandat, sie können wiedergewählt werden. Wahlberechtigt ist jedes Gemeindemitglied, das 18 Jahre alt ist und seinen Wohnsitz im anerkannten Gemeindegebiet hat. Jeweils nach drei Jahren wird durch Wahlen eine Teilerneuerung des Rates herbeigeführt. Der Verwaltungsrat ist gesetzlich verpflichtet, mindestens vier Mal im Jahr zusammenzutreten. Über die Aussprachen sowie die Finanzierung der Aufgaben muss dem Provinzgouverneur, der Stadt Antwerpen sowie dem Dachverband der protestantischen Kirchen Belgiens berichtet werden.

Der **Presbytertag** wird im nächsten Jahr am Sonnabend, dem 3. Januar, in der Internationalen Begegnungsstätte Lommel stattfinden, mit Besuch des Gottesdienstes in Mol am folgenden Tag.

Die EKD hat den Entwurf einer neugefassten Ordnung der Predigttexte und Leseabschnitte für den Gottesdienst zur Prüfung an die Gemeinden gegeben. Die **Perikopenordnung** soll bis 2018 erprobt und dann eingeführt werden. Sie weist gegenüber der bestehenden Ordnung einen veränderten Aufbau auf und enthält u.a. deutlich mehr alttestamentliches Schriftgut und mehr Texte, in den Frauen eine tragende Rolle spielen. Pfarrer Dr. Jacobi wird den Entwurf mit Zustimmung des Presbyteriums ab dem 2. Advent versuchsweise anwenden und zu gegebener Zeit über seine Erfahrungen berichten.

Aus einer vom Pfarrer durchgeführten Untersuchung über die **demographische Struktur der DEGPA** ergibt sich die Aufgabe, die breite Gruppe der bis 60jährigen stärker mit Veranstaltungsangeboten anzusprechen. Solche Angebote können auch helfen, Mitarbeiter deutscher Unternehmen, die neu in Belgien sind, für die Gemeinde zu interessieren. Dazu soll u.a. ein **neuer Einladungsflyer** entworfen werden.

Das Presbyterium stimmte der terminlichen Verschiebung des **Ev. Lehrhauses** am 11. November zu; Herr Jacobi wird an diesem Tage auf Bitte der Deutschen Botschaft an einer **Feierstunde** an den Gräbern von Langemark teilnehmen und eine Gedenkrede halten. Es ist wichtig, so die Überzeugung im Presbyterium, dass die Gemeinde in diesen Zeiten besonders belastender Erinnerungen Zeichen ihrer Mitbetroffenheit und des Gedenkens setze.

Dies geschah zunächst durch eine **Vortragsinitiative** über die deutsche Kolonie in Antwerpen am Vorabend des ersten Weltkrieges (Pfr. Wursten) anlässlich des Herbstempfangs 2013. Ebenfalls dem Thema Krieg und Deutsche in Antwerpen war eine von deutschen Institutionen mitorganisierte Erinnerungsveranstaltung in der für die deutschen Protestanten traditionsreichen Kirche in der Lange Winkelstaat gewidmet; sie umfasste den Vortrag eines Genter Hochschullehrers über den Loyalitätskonflikt zwischen Kaiser und belgischem König, dem sich zahlreiche Deutsche ausgesetzt sahen, und eine Ausstellung von z.T. einzigartigen Dokumenten über das deutsche Leben in Antwerpen (22. November 2013).

Am 26. Oktober 2014 wurde in dieser Kirche, die ja jahrzehntelang Predigtstätte sowohl für deutsche als auch für belgische Christen war, ein **deutsch-niederländischer Gottesdienst** gefeiert zum gemeinsamen Erinnern an die Tragödie des Krieges.



“Gott mit uns “ stand einmal auf dem Koppel der deutschen Soldaten: Auf dem diesjährigen Herbstempfang hat Pfarrer Jacobi über die deutsche Kriegstheologie 1914/1915 gesprochen. Ein weiteres Zeichen des Gedenkens

wird am Heiligen Abend durch ein **Krippenspiel** der besonderen Art gesetzt: Erwachsene werden Szenen des Geschehens auf beiden Seiten der Front in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember 1914 nachstellen.

Werner Zimprich

Das Presbyterium

Martin Held, Otterstraat 29, 2440 Geel, 014 84 2147

Walther Heuer, Kalmthoutsesteenweg 50, 2950 Kapellen, 03.665.0995

Sonja Nieländer, Donkesteenweg 13, 2930 Brasschaat, 0486 438 557

Anke Stoelen, Rozenhof 8, 2650 Edegem, 03 290 0877

Hilde Wartena, Wezelhoeve 79, 2400 Mol, 014.813.815

Dr. Werner Zimprich, Keizershoevestraat 14, 2610 Wilrijk, 03.774.4736)

Dr. Thorsten Jacobi, Bredabaan 220, 2170 Antwerpen, 03 658 90 01

Nachrichten

Mittagspause im Advent

Deutschsprachige Andacht in der Kathedrale zu Antwerpen am

Donnerstag, 11. Dezember 2014, 11.00 Uhr

im Rahmen der Reihe ‚Mittagspausen-Dienst‘ – eine ökumenische Initiative des Antwerpse Raad van Kerken. Eine adventliche Besinnung mit Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi und deutschen Adventsliedern. Herzlich willkommen.



Im Dezember ist Advent!

Herzliche Einladung zu einem adventlichen Beisammensein im Pfarrhaus, Bredabaan 220, 2170 Merksem (Gemeinderaum) am

Samstag, 13. Dezember 2014, von 15.00 bis 17.00 Uhr.

Wir wollen ein wenig basteln, uns bei Tee, Kaffee und Gebäck stärken, gemeinsam singen, uns besinnen in ‚trubeliger‘ Zeit.

Für alle, denen in Belgien die Adventsstimmung fehlt. Familien mit Kindern sind besonders willkommen.

Um alles gut vorbereiten zu können, wäre eine Anmeldung hilfreich unter 03 658 90 01 oder degpa@skynet.be.

GOTTESDIENSTE

mit Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi (wenn nicht anders angegeben)

ANTWERPEN

HI. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen

11. Dezember	11.00 Uhr	Mittagspausendienst in der Kathedrale Antwerpen	
14. Dezember	10.00 Uhr	Singe-Gottesdienst am 3. Advent	Kollekte für die eigene Gemeinde
24. Dezember	18.15 Uhr	Familien-Gottesdienst am Heiligen Abend in der Kapelle „De Olijftak“, Leopoldslei 35, Brassaat	Kollekte für Kinderdörfer in Belgien
11. Januar	18.00 Uhr	Gottesdienst mit ‚Mahl des HERRN‘	Kollekte fürs Prot. Sociaal Centrum
25. Januar	<u>15.00 Uhr</u>	Ökumenischer Gottesdienst zur Allianzgebetswoche in Kooperation mit dem Antwerpse Raad van Kerken Predigt: Ds. Johan Visser	Kollektenzweck stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

07. Dezember	10.30 Uhr	Gottesdienst am 2. Advent	Kollekte für die eigene Gemeinde
21. Dezember		Kein Gottesdienst	
24. Dezember	15.15 Uhr	Familien-Gottesdienst am Heiligen Abend in der Kapelle der St. Odrada-Kerk Lindeplein 2, Mol-Millegem	Kollekte für das Hilfsprojekt in Ruanda
04. Januar	10.30 Uhr	Gottesdienst mit „Mahl des HERRN“	Kollekte für die eigene Gemeinde
18. Januar	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Bibliolog	Kollektenzweck stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest
17. Januar	17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zur Allianzgebetswoche	Sint-Petrus en Sint-Pauluskerk Mol Markt 12, Mol

TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

ANTWERPEN

- im Pfarrhaus, Bredabaan 220, Antwerpen-Merksem, wenn nicht anders angegeben -

Mittwoch 03. Dezember	17.00 Uhr	Das Pfarrhaus- stündchen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Musik...
Dienstag 09. Dezember	19.30 Uhr	Ev. Lehrhaus	Die christliche Patienten- verfügung (3)
Donnerstag 11. Dezember	15.00 Uhr	Donnerstagsrunde in Kapellen - Rust- huis Plantijn in der	Texte und Lieder im Ad- vent Koningin Astridlaan 5
Mittwoch 17. Dezember	20.00 Uhr	Literaturkreis im Pfarrhaus	Texte zu Advent und Weihnachten
Donnerstag 08. Januar	15.00 Uhr	Donnerstagsrunde	Die Jahreslosung 2015 kre- ativ entdecken
Dienstag 13. Januar	19.30 Uhr	Ev. Lehrhaus	Die christliche Patienten- verfügung (4)
Mittwoch 21. Januar	20.00 Uhr	Literaturkreis bei Gunda Wilckens	Titel bei Karin Böhme er- fragen (s. Kontaktliste)

MOL

- Bitte Gastgeberliste am Ende beachten -

Dienstags 14.00 Uhr Gebetskreis bei Angelika Kühn			
Mittwoch 03. Dezember	17.00 Uhr	Das Pfarrhaus- stündchen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Musik...
Donnerstag 11. Dezember	19.00 Uhr	Bibelkreis bei Ehe- paar Sattler	Erfahrungen mit dem Fremden in der Bibel (4)
Donnerstag 18. Dezember	10.00 Uhr	Frühstücksrunde bei Frau Horstmann	
Donnerstag 08. Januar	19.00 Uhr	Filmabend bei Ehe- paar Kühn	Doku-Drama ‚Karl der Große‘ Teil 3
Donnerstag 22. Januar	10.00 Uhr	Frühstücksrunde bei Frau Reher	
Mittwoch 28. Januar	16.00 Uhr	Literaturkreis bei Fr. Stolley	Thema bei Frau Stolley erfragen (s. Kontaktliste)
Donnerstag 29. Januar	19.00 Uhr	Filmabend bei Ehe- paar Kaiser-von Holst	Der Film ‚Luther‘- Infos über ‚Lutherreise 2015‘

In Antwerpen wie in Mol tagen Gruppen und Kreise oft in Privathäusern.
Vielen herzlichen Dank diesmal an: siehe nachfolgende Seite

Angelika Kühn	Gebetskreis, Filmabend	014.32.15.81
Frau Stolley	Literaturkreis Mol	014.37.84.43
Frau Reher	Frühstücksrunde Mol	014.31.54.47
Frau Horstmann	Frühstücksrunde Mol	014.58.91.17
Ehepaar Sattler	Bibelkreis	014.58.92.93
Fam. Kaiser-von Holst	Filmabend	014.32.32.95

Rückspiegel - Rückspiegel - Rückspiegel - Rückspiegel



Hafengottesdienst 2014

Im Rahmen des diesjährigen Gottesdienstes bei der Ev. Seemannsmission bildete sich am Ende spontan ein „Antwerpener Lotsenchor“ mit „Nordlichtern“ aus unserer Gemeinde, alles Leute, die „mol in Hamburg een Veermaster“ gesehen haben wollen.

Erntedankfeste in Mol und in Antwerpen

Reiche Gaben und gute Erlöse bestimmten die beiden Gottesdienste Anfang Oktober. Der Erlös der verkauften Erntegaben über mehr als 300 Euro kam erneut dem Protestantischen Sozialzentrum in Antwerpen zugute. Pfarrer Dr. Jacobi wies daraufhin, dass der Dank nach der Ernte zu den ältesten Festen in der Menschheitsgeschichte zählen dürfte.



175 Jahre Erste evangelische Gesamtsynode in Belgien

1839 haben sich in Brüssel evangelische Gemeindevertreter aus Belgien versammelt, um zukünftig ihre Angelegenheiten gemeinsam zu beraten und zu beschließen. Daraus entstand der „Bund protestantischer Kirchen im Königreich Belgien“, Vorgänger der heutigen „Vereinigten Protestantischen Kirche von Belgien“.

Aus diesem Anlass trafen sich Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Gemeindevertreter in der belgischen Hauptstadt, um dieses historische Ereignisses feierlich zu gedenken. Das Foto entstand am Kunstberg vor der heutigen Museumskapelle, die

Kaiser Napoleon I. Bonaparte den Evangelischen in Brüssel als ersten offiziellen Gottesdienstort zur Verfügung gestellt hatte. Dort wurde auch die Gründungsurkunde des evangelischen Kirchenbundes gezeigt. Zu den 13 Erstunterzeichnern gehörte damals u.a. der Pfarrer der deutschen Gemeinde in Antwerpen Sebastian Spörlein. Am Ende wurde zur Erinnerung an den Festtag erneut ein Memorandum unterzeichnet. Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi unterschrieb für unsere beiden Gemeindeteile Antwerpen und Mol.



Pfarrerrinnen und Pfarrer der „Vereinigten Protestantischen Kirche von Belgien“ (VPKB). Sie hat 45.000 Gemeindeglieder in 110 Gemeinden, davon 70 wallonische, 35 flämische, drei deutsch- und zwei englischsprachige mit 85 Pfarrern. Unsere Auslandsgemeinde ist kein Vollmitglied, wohl aber mit der VPKB verbunden.



Gemeinsamer Gottesdienst
 Am 26. Oktober feierten Mitglieder unserer Gemeinde mit der niederländischsprachigen Gemeinde Antwerpen-Nord einen gemeinsam vorbereiteten Gottesdienst zur Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Auf Einladung von Pfarrer Johan P. Neels wirkte u.a. Presbyterin Anke Stoelen (Mitte) aktiv mit.

Herbstempfang gelungen

Als gut gelungen darf der diesjährige Herbstempfang unserer Gemeinde in Wilrijk gelten. Der Vortrag von Pfarrer Dr. Jacobi wurde mit großem Interesse aufgenommen. Anschließend gab es wie immer ein zauberhaftes Buffet und viel Zeit zum Kennenlernen und für den Gedankenaustausch. Der Vortrag ist unter www.degpa.be/Predigten und Texte nachzulesen.



Besuch aus Zimbabwe
 Dan Izzett (hier mit Ehefrau Babs) berichtete im Gottesdienst am 09. November von seiner überwundenen Lepraerkrankung. Mehr Infos darüber im Bericht von Inge Boonen unter www.degpa.be.

A wie ... Advent

Advent Das Wort vom lateinischen adventus und bedeutet übersetzt Ankunft. Bereits im 6. Jahrhundert nach Christi Geburt legte Papst Gregor der Große die Grundzüge der Adventsliturgie fest. Diese vier Wochen vor Weihnachten sollen symbolisch auf rund 4000 Jahre hinweisen, die die Menschheit nach alter kirchlicher Berechnung auf die Ankunft des HERRN und Erlösers warten musste. Mit dem ersten Advent beginnt das Kirchenjahr. Er ist auch offiziell Anfang der Advents- beziehungsweise Weihnachtszeit.

Advent anblasen In vielen bayerischen Orten ist es traditioneller Brauch, am ersten Advent durch Blechbläser-Gruppen den Advent feierlich in den Kirchen anzublasen.

Advent-Fasten Die Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Menschwerdung beging man früher mit intensivem Gottesdienstbesuch und Askese, sowie Fasten und guten Werken. Die Adventszeit galt als strenge Fastenzeit, die erst seit 1917 nicht mehr durch das (katholische) Kirchenrecht gefordert wird.

Adventsbaumchen Spätestens in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde im Diakonissenhaus in Kaiserswerth der Brauch eines „Adventsbaumchens“ eingeführt. Damals wurde im Gemeinschaftsraum ein kleines Fichtenbaumchen aufgestellt, das mit sieben Kerzen bestückt war, also für jeden Tag ein Licht. Jeden Morgen wurde eines der Lichter angezündet und eine kleine Andacht mit Gesang und Gebet abgehalten.

Adventsdörfer Dieser alte Adventsbrauch findet in den letzten Jahren wieder mehr Anhänger. Das Adventsdorf besteht insgesamt aus 24 Häusern. Ab dem 1. Dezember wird jeden Tag eines der Häuser aufgestellt.

Adventskalender Requisit aus vergangenen Tagen, in denen sich unzählige Kinder noch an einfachen Bildchen erfreuten. Er wurde 1908 von Gerhard Lang in München erfunden. Heute gibt es zahlreiche anspruchsvollere Varianten: mit Schokolade gefüllt oder über den PC flimmernd.

Adventskranz

Der Adventskranz wurde erstmals evangelischen Theologen Johann Wichern, dem Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg 1838 angezündet. Allerdings war dieser Kranz seiner Zeit noch mit 24 Kerzen bestückt, so dass täglich ein neues Licht entzündet werden konnte. Erst viel später begnügte man sich mit 4 Kerzen. Die einfachere Variante des Adventskranzes war früher in den Pfarrhäusern der schlichte Adventsleuchter mit vier Kerzen. Der Leuchter wurde lediglich mit dem Grün von Wacholder- oder Stechpalmenzweigen zusätzlich ausgeschmückt.

Adventslicht

Fast unbekannt ist heute die Verwendung des Adventslichtes, was im 19. Jahrhundert ein verbreiteter Brauch war. Dabei handelte es sich um eine Kerze, die in 24 Abschnitte eingeteilt war und vom 1. Dezember an jeden Tag das vorbestimmte Stück brennen durfte, bis sie am Heiligen Abend den vielen Lichtern des Weihnachtsbaumes weichen musste.

Adventsmobile

Ein besonderer vorweihnachtlicher Schmuck ist das Adventsmobile. An einem großen Stern hängen alte, handbemalte Weihnachtssymbole, die sich bei jedem Luftzug leicht bewegen.

Adventsrosen

In Schlesien wurden früher aus Seiden- und Krepppapier „Adventsrosen“ gebastelt, die als weihnachtlicher Wohnungsschmuck dienten.

Adventszeit

Die Adventszeit ist die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest mit der Geburt Christi. Im 18. Jahrhundert wurde in den vier Wochen vor dem Fest (ab 26. November) nicht mehr getanzt, und man ging auch sonst keinerlei Vergnügungen nach. In den letzten 25 Tagen wurde für jeden Tag eine Kerze angezündet und dazu die entsprechenden Geschichten aus der Bibel gelesen.

Adventisten

Die Glaubensgemeinschaft der „Adventisten“ wurde 1832 in Amerika gegründet und erwartet die baldige Wiedergeburt Christi.

Aus: Theo Herrlein „Das Weihnachtslexikon“. Rowohlt Verlag 2005

Weihnachten – Hermann Hesse

Ich sehn' mich so nach einem Land
der Ruhe und Geborgenheit
Ich glaub', ich hab's einmal gekannt,
als ich den Sternenhimmel weit
und klar vor meinen Augen sah,
unendlich großes Weltenall.
Und etwas dann mit mir geschah:
Ich ahnte, spürte auf einmal,
daß alles: Sterne, Berg und Tal,
ob ferne Länder, fremdes Volk,
sei es der Mond, sei's Sonnenstrahl,
daß Regen, Schnee und jede Wolk,
daß all das in mir drin ich find,
verkleinert, einmalig und schön
Ich muß gar nicht zu jedem hin,
ich spür das Schwingen, spür die Tön'
ein's jeden Dinges, nah und fern,
wenn ich mich öffne und werd' still
in Ehrfurcht vor dem großen Herrn,
der all dies schuf und halten will.
Ich glaube, daß war der Moment,
den sicher jeder von euch kennt,
in dem der Mensch zur Lieb' bereit:
Ich glaub, da ist Weihnachten nicht weit!





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Sternplätzchen

Du brauchst: 300 g Mehl, 80 g Butterschmalz, 100 g Butter, 100 g Zucker, 100 g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.



So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Lege den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Rolle den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Steche die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.



Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.

Der Junge hat zwei Ausstechförmchen.

Wie viele Pfefferkuchen hat er damit gebacken?



Anzahl der in der Abbildung gezeigten Pfefferkuchen

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 6 bis 10 Jahren: www.hello-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/46100-30 oder E-Mail: abo@hello-benjamin.de



Der Antwerpse Raad van Kerken lädt ein



Gebetswoche

für die Einheit
der Christen

Antwerpener Ökumene bei uns zu Gast

Zentraler Gottesdienst zur ökumenischen Gebets-
woche 2015 in der Hl. Damiaanker, Groenenborger-
laan 149, Wilrijk, am

Sonntag, 25. Januar 2015, 15.00 Uhr.

Leitung der Liturgie: Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi

Predigt: Ds. Johan Visser, Antwerpen-Ost.

Mit zahlreichen Gästen u.a. aus der römisch-katholi-
schen, anglikanischen und evangelischen Kirche so-
wie unter Mitwirkung des Männerchores ZWK.

Reise zu den Lutherstätten 2015

Unter der Leitung von Frans van den Brande und in
Begleitung von Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi geht es
von Montag, 06. Juli, bis Freitag, 10. Juli 2015
nach Eisleben und Halle, nach Wittenberg und nach
Torgau.

Informationen über ein Vortreffen bei der degpa:
03 658 90 01 und unter degpa@skynet.be. Infos auch
unter www.raadvankerken-antwerpen.be.



Afgiftkantoor
2930 Brasschaat

P 409528

België – Belgique

P.B. 2930 Brasschaat 8 / 4462
--

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Verantwortlich: Inge Boonen

Mail inge.neubertboonen@telenet.be

Pfarrer: Dr. Thorsten Jacobi

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail degpa@skynet.be

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB

Botschaft 6/2014 Dez.2014/Jan. 2015

www.degpa.be